



PRESSEINFORMATION
11.06.24

Vom Werk zum Display

Pressekonferenz: Do, 20.06.24, 11 Uhr

Eröffnung: Do, 20.06.24, 19 Uhr

Laufzeit der Ausstellung: ab 20.06.24

Ein Kooperationsprojekt der Kunsthalle Mannheim und des Kunstmuseums Stuttgart.

Im Rahmen des Forschungsprojekts »Vom Werk zum Display« gingen die Kunsthalle Mannheim und das Kunstmuseum Stuttgart gemeinsam der Frage nach, wie die digitale (Re-)Präsentation eines Kunstwerks aus dessen eigener, spezifischer Form abgeleitet werden kann. Die Ergebnisse sind ab 20. Juni 2024 in den Sammlungspräsentationen beider Museen zu entdecken.

Wie können Museen den digitalen Wandel aktiv mitgestalten? Wie gelingt es, Kunstwerke im virtuellen Raum in ihrer einzigartigen Qualität zu vermitteln? Das Analoge und Digitale produktiv, konzeptuell und ästhetisch miteinander zu verbinden, war das zentrale Anliegen des mehrjährigen Forschungsprojekts „Vom Werk zum Display“ der Kunsthalle Mannheim und des Kunstmuseums Stuttgart. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms „Kultur Digital“ der Kulturstiftung des Bundes gefördert. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Agenturen Fluxguide und Wegesrand, die beide spezialisiert sind auf digitale Museumsbesucherlebnisse, sowie den assoziierten Partnern Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart (ITFS) und Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Für 22 Kunstwerke beider Sammlungen wurden Episoden entwickelt, die bewusst auf das etablierte Vermittlungsmodell von Abbildung und Kurzbeschreibung verzichten und experimentelle, auf die jeweiligen Kunstwerke »maßgeschneiderte« Ansätze für den digitalen Raum verfolgen. In den Sammlungspräsentationen der beiden Museen stehen vor den jeweiligen ausgewählten Kunstwerken Stelen mit Displays, die einen direkten Vergleich zwischen Original-Kunstwerk und digitaler Übersetzung ermöglichen.

In der **Kunsthalle Mannheim** wurde unter anderem Édouard Manets Werk „Die Erschießung Kaiser Maximilians“ (1868–69) aus der eigenen

**KUNSTHALLE
MANNHEIM**

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART



Sammlung mit drei weiteren Versionen aus Museen in Boston, London und Kopenhagen virtuell überlagert. Durch die Übersetzung ins Digitale wird die Entwicklung der Bildkomposition unmittelbar ersichtlich und nachvollziehbar. Das kinetische Objekt „Kurbelwald“ (1991) von Ernst Reinold, welches für gewöhnlich in einem Museum von Besucher*innen nicht berührt werden darf, lässt sich nun auf einem Bildschirm in Bewegung setzen. Auch die Installation „Resonanz Raum“ (2020) von Nevin Aladağ erhält in der Kunsthalle eine digitale Transformation mittels derer Nutzer*innen Musik nicht nur hören können, sondern auch in der Lage sind, diese selbst zu mischen. Hinterlegt mit einer Hörcollage aus futuristischen Manifesten, kommen Betrachter*innen der Bronzeskulptur des Künstlers Umberto Boccioni in der digitalen Anwendung so nahe, wie es bei dem Original nie zulässig wäre: Rangezoomt bis unmittelbar auf die Oberfläche, verwandelt sich die futuristische Figur in eine futuristische Landschaft.

So können im **Kunstmuseum Stuttgart** etwa Besucher*innen an dem Gemälde „Der Bachsänger“ (1916) von Johannes Itten das Zusammenspiel von Kontrastwirkungen und Raumtiefe über Farb- und Formbeziehungen interaktiv erforschen. Die mehrschichtigen Erzählungen in Otto Dix' Triptychon „Großstadt“ (1927/28) werden durch ein Avatar-basiertes Storytelling erfahrbar gemacht: Die Figuren, virtuell zum Leben erweckt, berichten von dem im Bild dargestellten Geschehen aus jeweils eigener Perspektive. Auf einem digitalen Artboard lassen sich einzelne Elemente aus den rätselhaften Gemälden von Mona Ardeleanu zu eigenen Collagen kombinieren, wodurch neue Kunstwerke entstehen, die jedoch zugleich unverkennbar den Stil der Künstlerin haben. Durch die Überführung ins Digitale ist die „Langstreckensonate“ von Dieter Roth erstmals so zu hören, wie vom Künstler beabsichtigt: Der in die Assemblage „Lorelei“ (1978) integrierte Kassettenrekorder ist derart manipuliert, dass Kassetten und Radio gleichzeitig abgespielt werden.

„Unser gemeinsames Projekt mit dem Kunstmuseum Stuttgart ist einem Ansatz gefolgt, der die Formen der digitalen (Re-)Präsentation aus dem jeweiligen Werk heraus entwickelt hat. Basierend auf den Möglichkeiten, die das digitale Display für die Präsentation eines Kunstwerks eröffnet, haben wir Formate konzipiert, die das Potenzial des digitalen Kuratierens und Vermittelns breit ausschöpfen“, so **Johan Holten, Direktor der Kunsthalle Mannheim**.

„Für die Präsentation von Kunst in einem Museum werden stets die bestmöglichen Rahmenbedingungen geschaffen, um die besondere Qualität eines Kunstwerks zur Geltung zu bringen. Die Positionierung und Raumwirkung spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Beleuchtung. Warum nicht also dieselben Ansprüche auch an die digitale (Re-)Präsentation eines



Kunstwerks stellen?“, sagt **Dr. Ulrike Groos, Direktorin des Kunstmuseums Stuttgart**. „In dem Kooperationsprojekt mit der Kunsthalle Mannheim konnten Strategien entwickelt und erprobt werden, um Kunstwerke ebenso abwechslungsreich wie fantasievoll für den digitalen Raum zu inszenieren.“

„Mit dem Programm Kultur Digital hat die Kulturstiftung des Bundes Kultureinrichtungen gefördert, die gemeinsam künstlerisch und technologisch neue Wege gehen wollten, um einen substanziellen digitalen Wandel in ihren Häusern anzustoßen. Der Kunsthalle Mannheim und dem Kunstmuseum Stuttgart ist das mit diesem großen Vorhaben auf beeindruckende Weise gelungen. Indem sie Kunstwerke aus ihren Sammlungen mit interaktiven, sinnlichen und vermittelnden Anwendungen verknüpfen, erschließen sie ganz neue digitale Ästhetiken und Erzählweisen“, so **Katarzyna Wielga-Skolimowska, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes**.



Projektleitung

Dr. Ulrike Groos (Kunstmuseum Stuttgart)

Johan Holten (Kunsthalle Mannheim)

Projektsteuerung

Heiko Daniels (Kunsthalle Mannheim)

Dean Verebes (Kunstmuseum Stuttgart)

Kurator*innen

Dr. Eva-Marina Froitzheim, Hadwig Goetz, Dr. Sabine Gruber, Dean Verebes (Kunstmuseum Stuttgart)

Heiko Daniels, Eva Maria Winter (Kunsthalle Mannheim);

Dr. Mathias Listl, Christina Bergemann (ehem. Kunsthalle Mannheim)

**„Vom Werk zum Display“ ist ein gemeinsames Projekt von der
Kunsthalle Mannheim und dem Kunstmuseum Stuttgart**

**KUNSTHALLE
MANNHEIM**

**KUNSTMUSEUM
STUTTGART**

Gefördert im Programm

Ku/tur
Digita/

Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

In Kooperation mit

Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart

KIT – Karlsruher Institut für Technologie

Fluxguide Ausstellungssysteme GmbH

Wegesrand GmbH&Co.KG



AUF EINEN BLICK

Titel: Vom Werk zum Display

Laufzeit: ab 20.06.24

Pressekonferenz: Do, 20.06.24, 11 Uhr

Eröffnung: 20.06.24, 19 Uhr

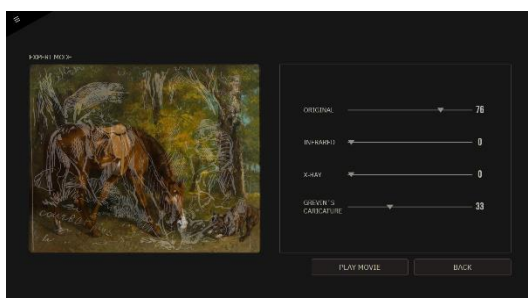
PRESSEBILDER



Screenshot der Web-Anwendung
© Kunsthalle Mannheim



Screenshot der Web-Anwendung
© Kunsthalle Mannheim



Screenshot der Web-Anwendung
© Kunsthalle Mannheim

Rechtlicher Hinweis für den honorarfreien Abdruck: Die Copyright-Hinweise müssen angegeben werden. Das Bildmaterial darf weder beschnitten noch überlagert werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die kostenfreie Veröffentlichung ist nur im Rahmen einer redaktionellen Berichterstattung in der Kunsthalle Mannheim gestattet. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in einer Auflösung von 72 dpi.



Allgemeine Informationen:

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim


Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag bis Sonntag & Feiertage, 10 bis 18 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr, jeden 1. Mittwoch im Monat 10 bis 22 Uhr, Montag geschlossen

Besuchertel.: +49 (0) 621 293-6423 (Mo-Fr 9-12 Uhr)

info@kuma.art

www.kuma.art

Eintrittspreise:

Regulär (Sammlung und Sonderausstellungen)	12 €
Ermäßigt	10 €
Abendkarte	8 €
Familienkarte (2 Erw. mit Kindern unter 18 J.)	20 €
Jahreskarte	30 €
Jahreskarte für Studierende	15 €
Kinder und Jugendliche unter 18 J.	Eintritt frei
Eintritt frei – MVV Kunstabend 	
Erster Mittwoch im Monat, 18-22 Uhr	

PRESSEKONTAKT

E: kunsthalle.presse@mannheim.de

Nina Reinhardt M.A.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Kunsthalle Mannheim

T. +49 621 293 6433

E: nina.reinhardt@mannheim.de

Sarah Nora Kouider Aribi

FSJ Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Kunsthalle Mannheim

T. +49 293 6281

E: 46fwd02@mannheim.de